

“Wenn man in der Erziehung von der Freiheit des Kindes spricht,
vergisst man oft,
dass Freiheit nicht mit Sichüberlassensein gleichbedeutend ist.
Das Kind einfach freilassen, damit es tut, was es will,
heißt nicht, es frei zu machen.
Die Freiheit ist immer eine große positive Errungenschaft;
man kann sie nicht leicht erlangen.
Man gewinnt sie nicht einfach dadurch,
dass man Tyrannei beseitigt, Ketten zerbricht.
Freiheit ist Aufbau.
Man muss sie aufrichten sowohl in der Umwelt wie in sich selbst.
Hierin besteht unsere eigentliche Aufgabe,
die einzige Hilfe, die wir dem Kind reichen können.“
Maria Montessori, 1922

Vorwort des Trägers

Nachdem die Schule aufgebaut ist, ist es an der Zeit einen Kindergarten einzurichten. Viele Anfragen der Eltern von Anfang an die Kinder in einer Umgebung mit der Pädagogik von Maria Montessori wachsen und lernen zu lassen, waren vorhanden. Der Wunsch nach einem fließenden Übergang zur Grundschule und die Kooperation mit der angrenzenden Montessorischule sind weitere Argumente für die Gründung eines Kindergartens. Mit Unterstützung des Vorstands, der Elternschaft, sowie des pädagogischen Teams der Schule können wir mit Freude ab September den **Montessorikindergarten** Unterneukirchen eröffnen.



1. Beschreibung des Kindergartens und Situationsanalyse

Im angrenzenden Gebäude der Schule mit separatem Eingang, neben der Turnhalle, befinden sich im 1. Stock die Gruppen- und Funktionsräume für den Kindergarten. Es sind zwei Gruppenräume, Toiletten und ein großer Garderoben- und Flurbereich mit Aufgang vorhanden. An der Ostseite schließt ein eingezäunter Gartenbereich an, der über eine Außentreppe zu erreichen ist. Die Nutzung der schuleigenen Werkräume und der Turnhalle ist je nach Stundenplan mehrmals wöchentlich möglich.

Es gibt eine Gruppe mit 25 Kindern bis 6 Jahren, davon sind 3 Plätze für Kinder unter 3 Jahren genehmigt.



1.1. Kinder unter 3 Jahren

Für die unter dreijährigen Kinder sind entsprechende altersgemäße Voraussetzungen, wie z.B. Wickelbereich, Sicherheitsvorkehrungen, Ruhezone vorbereitet. Es sind Schlaf- und Ruhebereiche vorhanden. Wir achten bei der Einrichtung besonders auf altersgemäße Möbel und Materialien, die auch unseren jüngsten Kindergartenkindern schon die Möglichkeit geben, selbstständig und ihren Bedürfnissen gemäß erste Erfahrungen zu sammeln.

Bei den entwicklungspsychologischen Themen wie Beziehung/ Bindung orientieren wir uns an den Erfahrungen und Erkenntnissen von Emmi Pickler und Anna Tardos. So achten wir auf Spielmaterial, das dem Alter entsprechend neugierig macht und zum Entdecken einlädt, die Kinder nicht überfordert, aber immer ein Maß an Weiterentwicklung und Variationsmöglichkeiten zulässt. Unsere Kindergartenleitung ist in engem Kontakt mit „Spielraum-Einrichtungen“ und besucht dazu regelmäßig Fortbildungen.

1.2. Rahmenbedingungen

Das Einzugsgebiet der Kinder sind die umliegenden Gemeinden und Städte aus den Landkreisen Altötting, Mühldorf, Traunstein.

Die Kinder sind meist Geschwisterkinder von Schulkindern an der Montessorischule.

Die finanzielle Förderung ist im Rahmen der Gastkinderregelung des BayKiBiG Art. 23 geregelt. In persönlichen Gesprächen sind mit den Kommunen schriftliche Vereinbarungen getroffen worden.

Es werden eine Erzieherin, die auch die Leitung innehat und eine Kinderpflegerin, jeweils mit Montessorizusatzausbildung beschäftigt.

Die verwaltungstechnischen Arbeiten übernimmt die Geschäftsführung der Montessorischule.

Die Reinigung der Räume wird durch eine angestellte Reinigungskraft erledigt, um Instandhaltung und kleinere Reparaturen kümmert sich ein angestellter Hausmeister.

Die Kinder benutzen zum überwiegenden Teil den Schulbus.



2. Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung sind die gesetzliche Grundlage des Montessorikindergartens Unterneukirchen. Der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) dient als Orientierungshilfe und wird nach den Prinzipien der Pädagogik von Maria Montessori umgesetzt und ergänzt. Der Kindergarten erfüllt die allgemeinen Bestimmungen einer Kindertageseinrichtung nach BayKiBiG (1)2. u. (2) und hält sich in seiner Bildungs- und Erziehungsarbeit an die Grundsätze für förderfähige Kindertageseinrichtungen (BayKiBiG Art. 10-17).

3. Leitbild

„Hilf mir es selbst zu tun“

Diese zentrale Aussage der Pädagogik von Maria Montessori ist für unseren Montessorikindergarten die entscheidende Botschaft. Wir respektieren und achten die natürlichen Entwicklungsprozesse der Kinder und geben ihnen so viel individuelle Begleitung, wie sie von uns brauchen und einfordern. Eine abwechslungsreiche, vorbereitete Umgebung inspiriert die Kinder zum individuellen Lernen. Hier bekommen sie Zeit und Raum, ihre Stärken und Schwächen zu leben und die Welt der Erwachsenen so schrittweise kennen zu lernen. Das Leben mit der Schöpfung, der Zugang zur inneren Stille und die Achtung vor dem Leben sind uns besonders wichtig.



„Vom Kleinen zum Großen „ - wie wunderbar ist dieses Geheimnis.



4. Pädagogische Grundgedanken und Arbeit mit den Kindern

Die Montessori-Pädagogik ist eine weltweit verbreitete und anerkannte Reformpädagogik. Vor 100 Jahren, im Januar 1907 gründete Maria Montessori (1870 – 1952) das erste Kinderhaus in Rom, heute finden sich Montessori-Bildungseinrichtungen in der ganzen Welt.

Maria Montessori hat in ihrem Wirken umfangreiches Material entwickelt für

- Übungen des praktischen Lebens
- die Schulung der Sinne
- die Entwicklung der Sprache
- den Aufbau mathematischen Denkens
- die kosmische Erziehung

Inzwischen sieht auch die moderne Lernforschung und Entwicklungspsychologie die Notwendigkeit eines vom Kind gesteuerten ganzheitlichen Lernens, die Maria Montessori bereits damals erkannt und in der Arbeit mit Kindern umgesetzt hat.



4.1. Prinzipien der Montessoripädagogik

4.1.1. Absorbierender Geist

Kinder nehmen alles aus ihrer Umgebung ungefiltert auf (wie ein Schwamm das Wasser), hier bedarf es einer besonderen Achtsamkeit die im Umfeld der Kinder liegt. Das Kind als Baumeister des Menschen, formt den künftigen Menschen, „indem es seine Umwelt absorbiert“. Etwa ab dem 4. Lebensjahr wird die unbewusste, absorbierende Tätigkeit des Geistes durch bewusste Aktivität ergänzt. Sie verschwindet zwar nicht gänzlich, aber sie verliert den Charakter der Ausschließlichkeit. Nun beginnt das Kind bewusst zu handeln und die Welt gezielt zu erobern. Aus dem „unbewussten Schöpfer“ wird ein „bewusster Arbeiter“.

4.1.2. Die Polarisation der Aufmerksamkeit

Mit Polarisation meint Maria Montessori folgendes: „das Aufgehen in einer Arbeit, die die Kraft hat zu konzentrieren und, anstatt zu ermüden, die Energien, die geistigen Fähigkeiten und die Selbstbeherrschung erhöht. Das Phänomen der Polarisation ist bei jedem Kind anzutreffen, sofern ihm die Freiheit gewährt wird, seinen Interessen nachzugehen bzw. es in eine Umgebung versetzt wird, die seinen geistigen Hunger zu stillen und in der es seinem Tätigkeitsdrang ungestört nachzugehen vermag.“

4.1.3. Sensible Phasen

Kinder haben Zeiten, in denen sie besonders offen und aufmerksam sind (Zeitfenster). Die Abfolge dieser Phasen folgt einer inneren Gesetzmäßigkeit, die beachtet werden muss. Diese Empfänglichkeit bestimmt, was vom Kind aus der Vielfalt seiner Umwelt aufgenommen wird oder welche Situation für seine augenblickliche Entwicklung die vorteilhafteste ist.

4.1.4. Die Arbeit des Kindes

Die Arbeit des Kindes spielt in der Montessori-Pädagogik eine zentrale Rolle.

„Arbeitet ein Kind, so tut es dies nicht, um ein äußeres Ziel zu erreichen. Sein Ziel ist das Arbeiten.“

Ein starker innerer Antrieb bringt das Kind dazu, selbständig tätig zu sein und dabei eigene Wege und Möglichkeiten auszuprobieren. Gleichzeitig entwickeln sich in Verbindung damit Disziplin und innere Ordnung. Die beste Voraussetzung für diesen Prozess ist die freie Wahl der Arbeit.



„Ein Kind arbeitet nicht um ein äußeres Ziel zu erreichen,
sein Ziel ist das Arbeiten selbst“
(Maria Montessori)

4.1.5. Vorbereitete Umgebung

Das von Maria Montessori entwickelte Material ermöglicht es jedem Kind, seinem Entwicklungsstand entsprechend zu lernen. Die Umgebung ist einfach, ansprechend und klar strukturiert; so können sich die Kinder orientieren, sich sicher und unbelastet fühlen. Die äußere Ordnung erleichtert es dem Kind, seine innere Ordnung zu finden.

Zu folgenden Bereichen stehen den Kindern in einer klaren Anordnung Materialien zur Verfügung:

- ❖ Anfänge des Schreibens, Lesens und der Mathematik
- ❖ Sinnesmaterialien
- ❖ Übungen des praktischen Lebens
- ❖ Kosmische Erziehung
- ❖ Bewegungs- und Stilleübungen
- ❖ Kreativitätsförderung
- ❖ Musikalische Förderung
- ❖ Naturerfahrung
- ❖ Religiöse Materialien im Atrium



4.1.6. Grundhaltung der Erwachsenen

Maria Montessori fordert vom Erwachsenen äußerste Wachsamkeit und ein besonderes Beobachtungsvermögen für die Entwicklungsprozesse der Kinder. Eine gute Vorbereitung der Umgebung, Pflege und Fürsorge für die Materialien sind ebenso wichtig wie die gute Beziehung zum Kind und die Wahrnehmung seiner Bedürfnisse und Entwicklungen.

Beobachtung ist die besondere Begleitung der Kinder, hier können alle Schritte und Entwicklungen gesehen und dokumentiert werden. Die sensiblen Phasen des Kindes werden besonders begleitet und gefördert.

Geduld, um warten zu können. Lieber Zeit verlieren, als zu gewinnen, nicht ungeduldig eingreifen, wenn sich beim Kind nicht sofort Erfolge einstellen wollen.

Vertrauen in das Kind, genauer gesagt in die verborgenen Schöpferkräfte des Kindes, in der festen Überzeugung, dass das Kind seinen Weg finden wird.

Bereitschaft zum Helfen, aber nur dann, wenn das Kind Hilfe braucht. Ebenso muss man bereit sein, sich zurückzuziehen und sich jeder Einmischung zu enthalten, sobald das Kind in eine Tätigkeit vertieft ist.

Liebe zum Kind, wobei nicht so sehr die emotionale Liebe gemeint ist, sondern die geistige im Sinne eines lebhaften Interesses am seelischen Wachstum und intellektuellen Fortschritt des Kindes.

Demut, weil man sich vom Kind und seiner Entwicklung führen lassen muss.

4.1.7. Pädagogische Grundhaltung

Maria Montessori hat versucht, im Kind den Menschen zu entdecken, in ihm den wahren menschlichen Geist, den Plan des Schöpfers: die wissenschaftliche und religiöse Wahrheit zu sehen. Die Methode wird angewandt um das Wesen des Menschen zu respektieren.

„Ich brauche den Kindern nichts beizubringen, sie sind es, die mich belehren. Wenn man sie in eine günstige Umgebung bringt, offenbaren sie mir, solange ihre Seelen noch nicht verunstaltet sind, spirituelle Geheimnisse.“

(Maria Montessori)



Für uns sehen wir die Arbeit im Montessorikindergarten als kindzentrierte Pädagogik, die vom Kind ausgeht und den Erwachsenen als Begleiter braucht.

Die Wurzel der Entwicklung ist der innere Bauplan, der bei jedem Menschen vorhanden ist. Zur Entfaltung braucht es jedoch die Beziehung und Wahrnehmung zur Umgebung und zum Erwachsenen. Es gibt Zeitfenster, in denen Kinder ganz offen und aufnahmebereit sind und diese heißt es zu nutzen. Durch die Beobachtung sehen wir, wo das Kind steht und geben entsprechend Impulse und Unterstützung.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

(Maria Montessori)

4.1.8. Förderung der Basiskompetenzen

- Der Erwerb von personalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
- Die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
- Das Lernen des Lernens
- Die Entwicklung von Widerstandskräften
- Die musischen Kräfte
- Die Kreativität



In den Prinzipien von Maria Montessori finden wir alle Basiskompetenzen wieder.

Als Ergänzung sehen wir noch die aktuellen Erkenntnisse aus der Gehirnforschung, die uns zeigen, wo und wie Lernen beeinflusst werden kann.

Viele Materialien sind für die Kinder ein Angebot die Welt zu erkunden. Im eigenen Experimentieren und freier Gestaltung und in Begleitung des Erwachsenen können sich Kinder auch mit Schwierigkeiten vertraut machen und erwerben so **kognitive** Kompetenzen.

Die **emotionale** Kompetenz sich gegenseitig zu achten und mit Empathie den anderen zu begegnen sind große Themen im Kindergarten.

Das **Lernen** wird unterstützt in einer emotional entspannten Umgebung, die gut organisiert ist und für Neues anregt. Die Eigenaktivität der Kinder ohne Urteil und Beurteilung ist für das Lernen ebenso förderlich. Die Materialien haben eine Fehlerkontrolle und zeigen dem Kind wie die Arbeit gelungen ist. Sie fordern auf zur Wiederholung und somit zum gesichertem Lernerfolg. Wir lernen über die Sinne - „Es ist nichts im Kopf, was zuvor nicht in den Händen war!“

Wir üben uns in der **Konfliktbewältigung** und somit in der **Widerstandsfähigkeit** gegenüber den Herausforderungen des Alltags. Wir lernen uns positiv zu begegnen und dort wo es nicht gelingt, nach Lösungen zu suchen. Die Methoden der „Gewaltfreien Kommunikation“ helfen uns dabei. Die Freiheit endet da, wo ich den anderen störe oder sogar verletze. Sich in einer altersgemischten Gruppe zu unterstützen und voneinander zu lernen, sind die große Chancen im Kindergarten. Hier ist das Lernfeld identisch mit den Grundbedürfnissen von Kindern in diesem Alter.

Viele Mittel und Methoden gerade im **musischen** und **kreativen** Bereich sind vorhanden und können von den Kindern je nach Bedürfnis gewählt werden.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

5.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen

Im Rahmen der „Katechese des guten Hirten“ wird die religiöse Umgebung im Atrium vorbereitet. Darüber hinaus ist es uns wichtig alle Menschen, Religionen und Kulturen kennen zu lernen.

5.2. Sprachliche Bildung und Förderung

Das Sprachprogramm „Sehen - Lauschen – Hören“ begleitet uns. In der Drei - Stufen-Lektion lernen die Kinder Handlungen und Gelerntes sprachlich zu formulieren und zu wiederholen. Mit englischen Liedern und Bilderbüchern unterstützen wir eine zusätzliche Spracherfahrung und Sprechfertigkeit.

5.3. Mathematische Bildung

Hier ist ein umfangreiches Materialangebot aus der Montessoripädagogik vorhanden.

5.4. Naturwissenschaftliche- und technische Bildung

Experimente, kosmische Materialien und Arbeiten in den Werkstätten Ton und Holz, Mülltrennung und Pflege des Gartens. Die ökologischen Grundsätze in der Ernährung und der Umwelt sind Bestandteile unseres Kindergartenalltags.

5.5. Informationstechnik

Verschiedene Medien werden angeboten. Der Einsatz von Computern ist nicht entsprechend der Lernerfahrung über die Sinne der Kinder und nicht altersentsprechend für die Entwicklung von Kindern unter 12 Jahren.

(Manfred Spitzer - Lernen, Gehirnforschung und die Schule des Lebens)

5.6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Farben erleben im Jahreskreis in Anlehnung an die Waldorfarbeit und die Gestaltung des Jahreszeitentisches sind einladend für die Sinne. Besuche, z.B. in Museen und kindgerechte kulturelle Angebote im Landkreis nützen wir.

5.7. Musikalische Bildung und Erziehung

Im Kindergarten wird viel gesungen und in Rollenspiel und Tanz oder mit Instrumenten Erfahrungen gemacht, die musikalisch umgesetzt werden.

5.8. Bewegungserziehung und Sport

Turnstunden und die „Hengstenberggeräte“ sind Angebote für die Koordination des Gleichgewichtes und die Schulung des Körperbewusstseins. Sie fördern die innere Balance und die Spannkraft und eigenen Stärken und Grenzen werden ausgelotet.

5.9. Gesundheitserziehung

Ein gesundes, vollwertiges Frühstück und regelmäßige Kochangebote fördern die ausgewogene Ernährung im Kindergarten. Der Aufenthalt im Freien je nach Wunsch der Kinder findet täglich statt. Wald- und Wandertage werden regelmäßig unternommen.



6. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

6.1. Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

Die Eingewöhnungsphase erfolgt schrittweise mit Begleitung der Eltern als sanfter Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten.

Mit der Montessorischule und anderen Grundschulen arbeiten wir regelmäßig zusammen. Gegenseitige Hospitationen und Aktionen sind geplant damit das Schulleben den Kindern vertraut wird und sie langsam hineinwachsen können.

6.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Nach den Prinzipien der Montessoripädagogik und der individuellen Begleitung achten wir jede Andersartigkeit und Originalität. Einen besonderen Blick richten wir auf die Andersartigkeit von Jungen und Mädchen und den dafür wichtigen Angeboten wie z.B. Kampfspiele für Jungen. Bei Entwicklungs- und Begabungsunterschieden arbeiten wir mit den Fachdiensten zusammen.

6.3. Schlüsselprozesse für den Entwicklungsprozess der Kinder

- ❖ Beobachtung - Beobachtungsbögen werden zur Dokumentation der Entwicklung und Förderung der Kinder geführt und dienen als Gesprächsgrundlage und der gezielten Förderung. Eine „Beobachtungssonne“ zeigt die positiven und Kompetenzen der Kinder.
- ❖ Die Kinder werden aktiv in die Planung und Reflexion der Arbeit einbezogen, regelmäßige Kinderkonferenzen und Gesprächskreise finden statt.
- ❖ Die Freiarbeit ist die Zeit in der Kinder nach eigenen Bedürfnissen und sensiblen Phasen sich Materialien, Partner und Ort selbst wählen.
- ❖ Im Jahreskreis werden Projekte und Angebote zusammen mit den Kindern ausgewählt und vorbereitet. Die Umsetzung erfolgt in Kleingruppen und Neigungsgruppen. Im Projekt, das 1-2 mal jährlich ausgearbeitet wird, lernen Kinder ein Thema anzugehen und entsprechende Mittel und Möglichkeiten der Umsetzung zu erarbeiten. Ein anschließendes Fest mit den Erwachsenen schließt das Projekt ab. Ein Projektdokument bleibt als Erinnerung und ständiges Nachschlagewerk im Kindergarten. Die traditionellen Feste im Jahr werden gefeiert.



7. Zusammenarbeit

7.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Im Herbst wird ein Elternbeirat gewählt, der in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern die Arbeit im Kindergarten unterstützt. Die Einbeziehung der Eltern in entscheidende Prozesse ist notwendig, um gemeinsame Ziele zu formulieren und umzusetzen.

Elterngespräche, Hospitationen und Elternveranstaltungen geben die Möglichkeit, die Konzeption und die besondere Pädagogik kennen zu lernen und zu unterstützen. Einmal jährlich wird eine Qualitätsbefragung der Eltern durchgeführt.

Die schriftliche Information erfolgt über ein persönliches Infoheft und über das schuleigene wöchentliche Kalenderblatt. Die Eltern werden aufgefordert im Alltag z.B. bei Gartenarbeiten und anderen Vorbereitungen mitzuhelfen.

7.2. Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern

Für die Arbeit in unserem Kindergarten setzen wir ein fundiertes Fachwissen über die Entwicklung und Verhaltensweisen im Rahmen der Ausbildung voraus. Eine abgeschlossene Montessoriausbildung sowie die fachliche Ausbildung zur Erzieherin und Kinderpflegerin sind die Grundlage der Anstellung. In einer Stellenbeschreibung sind die detaillierten Aufgaben beschrieben.

7.3. Zusammensetzung des Teams

- ❖ Eine Erzieherin mit Leitungsfunktion
- ❖ Eine Erzieherin oder Kinderpflegerin als Zweitkraft
- ❖ Eine Praktikantin (je nach Arbeitsmarkt)

Jeden Tag sind 2 Fachkräfte anwesend.

Das Team trifft sich wöchentlich zur Besprechung. Die Leitung nimmt zusammen mit Schulleitung und Geschäftsführung am Säulentreffen, am Focus und bei Bedarf an der Vorstandssitzung des Trägervereins teil.

Die Geschäftsführung unterstützt die Leitung bei den Verwaltungsaufgaben und ist im wöchentlichem Austausch mit ihr.

Regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiter werden gefördert, besonders im Rahmen der Weiterbildungsangebote des Montessori-Landesverbands.

7.4. Zusammenarbeit mit der Schule

Durch gegenseitige Hospitationen und regelmäßige Gespräche mit Schulleitung und Grundschulteam wird die Arbeit transparent und der Übergang unterstützt.

Gemeinsame Fortbildungen und Teamsitzungen werden organisiert.

Die Elternveranstaltungen können zu einzelnen Themen gemeinsam mit der Schule abgehalten werden. Bei Festen und Feiern präsentieren sich Kindergarten und Schule gemeinsam.

7.5. Zusammenarbeit mit dem Trägerverein

Die operativen Geschäfte werden von der Geschäftsführung der Schule wahrgenommen. Der Vorstand wird regelmäßig informiert und bei Bedarf nimmt die Kindergartenleitung an den Vorstandssitzungen teil.

7.6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Bei Bedarf arbeiten wir mit den Fachdiensten im Landkreis zusammen.

7.7. Vernetzung mit dem Landesverband und anderen Kinderhäusern

Im Rahmen des Konzeptes des Montessori-Landesverbandes sind wir im Austausch und nehmen an Fortbildungen teil. Der Landesverband kümmert sich um die überregionale Weiterentwicklung der Montessoripädagogik. Das „Konzept für Kinderhäuser“ und ein Leitfaden für Kinderhäuser sind unser Arbeitspapier.

7.8. Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten

Mit dem ortsansässigen Kindergarten und anderen Montessorikindergärten in der Umgebung nehmen wir Kontakt auf.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten wird durch den Förderverein vertreten.

Besonders werden die beteiligten Kommunen und Städte angesprochen und hervorgehoben. Die Mitgliedschaft im Montessori-Landesverband ist auch ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit.

Zum **Tag der offenen Tür** einmal im Jahr hat jeder die Möglichkeit den Kindergarten und die Schule kennen zu lernen.

Ein Qualitätshandbuch wird erstellt und laufend überarbeitet.



9. Rahmenbedingungen

9.1. Aufnahmekriterien und Gruppengröße

In den Montessori-Kindergarten Unterneukirchen werden Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren aufgenommen. Grundsätzlich sind alle Kindern willkommen. Bevorzugt aufgenommen werden Mitarbeiterkinder und Geschwisterkinder unserer Schulkinder. Die Finanzierung des Kindergartenplatzes muss vor der Aufnahme gesichert sein. Über die Aufnahme entscheidet die Kindergartenleitung gemeinsam mit der Geschäftsführung des Trägervereins. In unserem Kindergarten können 25 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren einen Platz finden.

9.2. Öffnungszeiten und Schließtage

Angebotene Betreuungszeiten

Montag bis Freitag jeweils von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr

9.3. Kernzeit

Bringen bis 8.00 Uhr

Abholen ab 12.15 Uhr

In dieser Zeit sollten alle Kinder gemeinsam am Kindergartenleben teilnehmen.

9.4. Ferien

Der Kindergarten ist an 30 Tagen im Jahr geschlossen.

9.5. Buchungszeiten

- | | | | |
|--------------------------|-----------|---|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> | A: | 8.00 Uhr – 12.15 Uhr
verteilt auf 5 Tage mit 4,25 h je Vormittag | Kosten: 85 Euro pro Monat |
| <input type="checkbox"/> | B: | 7.30 Uhr – 12.45 Uhr
verteilt auf 5 Tage mit 5,25 h je Vormittag | Kosten: 95 Euro pro Monat |
| <input type="checkbox"/> | C: | 7.30 Uhr – 14.00 Uhr
verteilt auf 5 Tage mit 6,5 h je Vormittag | Kosten: 105 Euro pro Monat |

Weitere Kosten sind 5 Euro Spielgeld und 5 Euro Brotzeit- und Getränkegeld pro Monat.

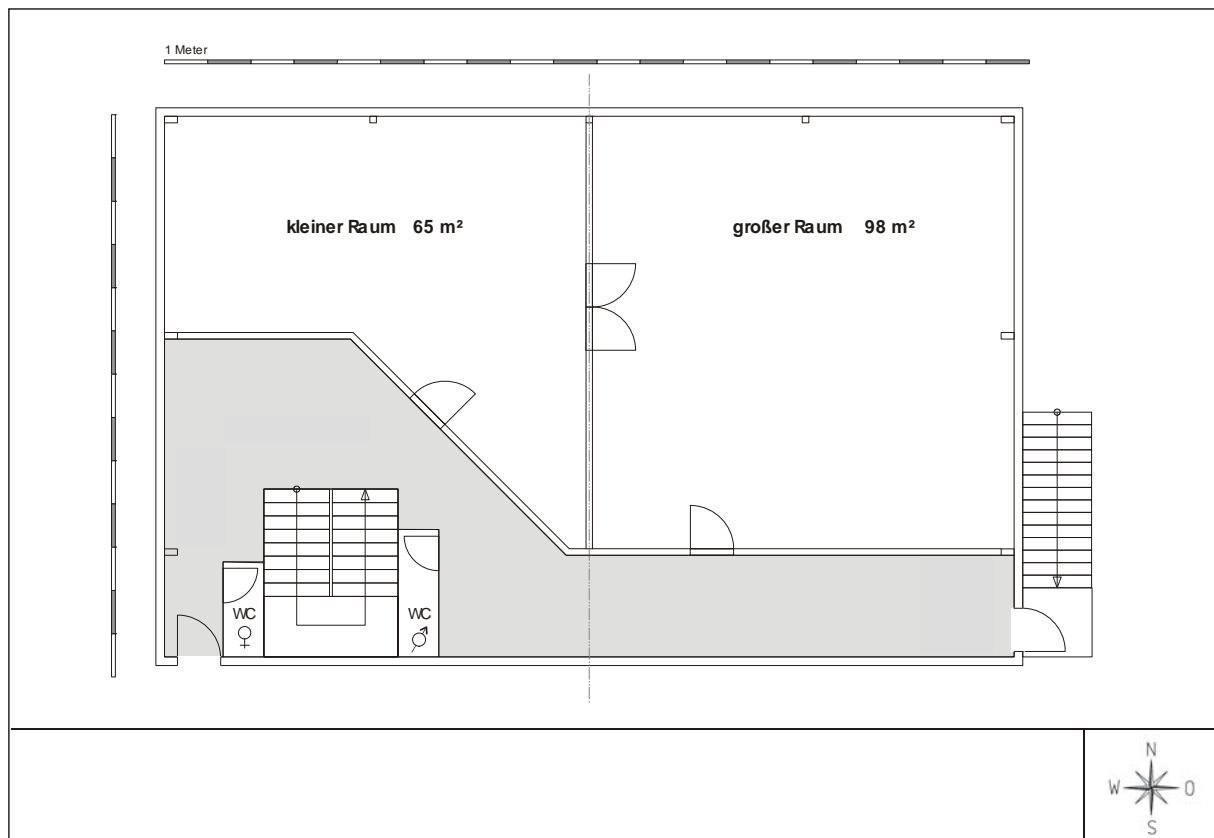
9.6. Busbenutzung

Die Kindergartenkinder können unsere Schulbusse mitbenutzen. Bei öffentlichen Linien fahren Kinder bis 6 Jahre kostenlos mit, bei privaten Linien müssen Buskosten bezahlt werden.

9.7. Räume

Der Kindergarten hat 2 große Räume, Toiletten und einen großen Garderoben- und Flurbereich.

An der Ostseite schließt sich ein großer abgegrenzter Gartenbereich an.



Montessori-Kindergarten

Hilger 1a
84579 Unterneukirchen

Telefon 08634 / 98 68 171
Fax 08634 / 98 46 62

info@montessorischule-unterneukirchen.de
www.Montessorischule-Unterneukirchen.de

Impressum:

Konzept:

Irene Krapf und Ursula von Hofacker

Layout:

Ursula von Hofacker

Vorwort des Trägers	1
1. BESCHREIBUNG DES KINDERGARTENS UND SITUATIONSANALYSE	2
1.1. Kinder unter 3 Jahren	2
1.2. Rahmenbedingungen	2
2. GESETZLICHE GRUNDLAGEN	3
3. LEITBILD	3
4. PÄDAGOGISCHE GRUNDGEDANKEN UND ARBEIT MIT DEN KINDERN	4
4.1. Prinzipien der Montessoripädagogik	4
5. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE DER EINRICHTUNG	8
5.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen	8
5.2. Sprachliche Bildung und Förderung	8
5.3. Mathematische Bildung	8
5.4. Naturwissenschaftliche- und technische Bildung	8
5.5. Informationstechnik	8
5.6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	8
5.7. Musikalische Bildung und Erziehung	8
5.8. Bewegungserziehung und Sport	8
5.9. Gesundheitserziehung	8
6. THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPERSPEKTIVEN	9
6.1. Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf	9
6.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	9
6.3. Schlüsselprozesse für den Entwicklungsprozess der Kinder	9
7. ZUSAMMENARBEIT	10
7.1. Zusammenarbeit mit den Eltern	10
7.2. Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern	10
7.3. Zusammensetzung des Teams	10
7.4. Zusammenarbeit mit der Schule	10
7.5. Zusammenarbeit mit dem Trägerverein	10
7.6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	11
7.7. Vernetzung mit dem Landesverband und anderen Kinderhäusern	11
7.8. Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten	11
8. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	11
9. RAHMENBEDINGUNGEN	12
9.1. Aufnahmekriterien und Gruppengröße	12
9.2. Öffnungszeiten und Schließtage	12
9.3. Kernzeit	12
9.4. Ferien	12
9.5. Buchungszeiten	12
9.6. Busbenutzung	12
9.7. Räume	12